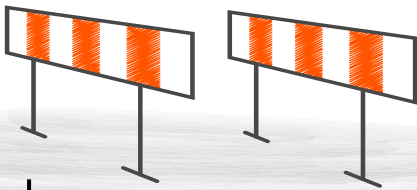


Digitalisierung: Große Chancen, große Hürden

Digitale Innovationen können die Patientenversorgung insbesondere in ländlichen Regionen verbessern, Sektorengrenzen überwinden und eine stärkere Einbindung des Patienten in Behandlungsprozesse ermöglichen: Darüber herrschte beim Kongress des Bundesverbands Managed Care (BMC) Ende Januar Konsens. So betonte Lutz Stroppe, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, etwa den Nutzen von Telemedizin und Notfalldatensätzen. Aber: Digitalisierung sei nur dann ein Gewinn, „wenn wir es richtig gestalten“, sagte Stroppe in Berlin. Doppelarbeit zu vermeiden, indem einmal erhobene Informationen verschiedenen Akteuren zur Verfügung gestellt werden, bedeute „mehr Zeit für sprechende Medizin“.

Professor Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer (BÄK), beobachtet, dass Ärzte „begierig“ nach den neuen Verfahren greifen. Neben bedeutenden Chancen sieht er jedoch noch bedeutende Hürden: Aus technischer Sicht gebe es „keine vernünftige Internetabdeckung in der Bundesrepublik“, fand er deutliche Worte. „Deutschland ist digitales Entwicklungsland.“ Ärztekammern dürften Datenbanken zum Entlassmanagement wegen der Datenschutzbremse nicht vernetzen. Die Selbstverwaltung habe sich hier „nicht mit Ruhm bekleckert“, so seine Selbstkritik.

Auf dem BMC-Kongress diskutierten zwei Tage lang Vertreter des Gesundheitswesens, wie Managed Care im digitalen Zeitalter gestaltet werden kann.



Grüne fragen nach **Frauen** in hohen Gremien

Kassen, Ärztekammern, KVen, Gemeinsamer Bundesausschuss: Die Spitzen der Selbstverwaltung sind zu großen Teilen männlich besetzt. Die Grünen-Fraktion im Bundestag macht das nun zum Thema einer parlamentarischen Anfrage. Die Abgeordnete und Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt wollen wissen, wie hoch der Frauenanteil in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung ist und was die Bundesregierung tut, um diesen zu erhöhen.

Zitiert wird eine Auswertung des Bundesarbeitsministeriums aus 2011: Demnach waren lediglich zwischen elf und 27 Prozent Frauen in den Gremien der gesetzlichen Kassen vertreten. „Auch in Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung sind Frauen unterrepräsentiert“, heißt es. „Dies steht im Gegensatz zur Geschlechterverteilung unter den Versicherten und Beschäftigten der gesetzlichen Krankenkassen sowie unter den im Gesundheitswesen Beschäftigten.“

Psychosomatische Grundversorgung beliebt



Aufgrund der steigenden Nachfrage hat das Institut für hausärztliche Fortbildung (IHF) im Deutschen Hausärzteverband sein Kursangebot zur psychosomatischen Grundversorgung in 2018 ausgebaut. Neben den bewährten Standorten Mainz, Köln, Lehrte bei

Hannover oder Saarbrücken können Hausärzte die Fortbildung nun auch in Aachen, Rostock, Frankfurt, Erfurt

Termine

Frankfurt 13.-15.4. + 4.-6.5.
Rostock 8.-10.6. + 29.6.-1.7.
Köln 15.-17.6. + 6.-8.7.

Änderungen vorbehalten

und Erding bei München besuchen. Eine Auswahl der Termine finden Sie im Kasten; alle Termine, Informationen und Anmeldung online: <https://hausarzt.link/yn9BS>. Darüber hinaus bietet das IHF 2018 auch wieder vielfältige Fortbildungen an, mehr: www.ihf-fobi.de.